Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezieher nur für den Kalendermonat. Postgebühr und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 35. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Mittwoch, den 11. Februar. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925.**

Reichstag.

Berlin, 7. Februar. Auf der Tagesordnung des Reichstages stand zunächst das vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Siam.

Abg. Dauch (D. Vp.) berichtete über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses, der die Annahme des Gesetzes vorschlägt.

Abg. Dr. von Freytagh-Loringhoven (Dtn.) erklärte, der Vertrag sei demütigend und unvorteilhaft. Siam habe deutlich gezeigt, daß es auf einen Abschluß keinen Wert lege. Seine wirtschaftliche Bedeutung sei gering. Die gegenseitige Meistbegünstigung sei zu Deutschlands Ungunsten durchbrochen. Die Frage der Entschädigung der Auslandsdeutschen müsse überhaupt noch nachgeprüft werden. Für die Ratifizierung spreche nur der Wunsch, die wirtschaftlichen Beziehungen fortzusetzen. Solche Verträge, die gegen die Ehre und Würde des Deutschen Reiches verstoßen, dürften dem Reichstage nicht wieder vorgelegt werden.

Die Abgeordneten Koch (Dem.) und Müller (Soz.) bedauerten die Abwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und beantragten seine Herbeiholung.

Vor der Abstimmung über diesen Antrag bezweifelte Abg. Kube (Natsoz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses, das nur schwach besetzt war.

Präsident Löbe setzte darauf die Sitzung auf einige Minuten aus, damit die im Hause etwa noch befindlichen Abgeordneten herbeigerufen werden könnten. Die Auszählung ergab, daß von den 493 Abgeordneten nur 242 anwesend waren. Die Beschlußfähigkeitsziffer beträgt aber 247. Das Haus war also beschlußunfähig.

Der Präsident beraumte eine neue Sitzung an für 2,15 Uhr. In dieser teilte er mit, daß der Außenminister durch eine Kabinettssitzung verhindert war, im Reichstage zu erscheinen. Er werde sich noch im Laufe des Nachmittags einfinden.

In dritter Lesung angenommen wurde das Grenzerleichterungsabkommen mit der Tschechoslowakei.

Dann wurde die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt.

Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) wünschte schleunigste Reform des Kinderschutzgesetzes und des Gesetzes über die Berufsausbildung.

Abg. Biener (Dtn.) betonte, daß an dem Wesen der Handwerkerlehre nicht gerüttelt werden darf. Das Lehrverhältnis im Handwerk dürfe nicht zu einem Arbeitsverhältnis gestempelt werden.

Abg. Schneider (Dem.) verlangte eine Sonderregelung für die Lehrlinge im Angestelltenberuf. Die Ausbildung der Jugend sei in allen Berufen schlecht und müsse verbessert werden.

Abg. Beythien (D. Vp.) wies die Bestrebungen der Linken zurück, Mißtrauen zwischen die Jugendlichen und ihre Lehrherren zu säen.

Abg. Petzold (Wirtsch.-Ver.) erinnerte an die lange schwere Arbeitszeit der Hausfrauen.

Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) trat für den 6 Uhr-Ladenschluß ein.

Abg. Weber (Komm.) verlangte für Lehrlinge die sechsstündige Arbeitszeit.

Die Beratung wurde darauf unterbrochen, um das Abkommen mit Siam zu erledigen.

Außenminister Dr. Stresemann wandte sich gegen die Kritik des Abg. Dr. von Freytagh-Loringhoven. Die Interessenten hätten seinerzeit den dringenden Wunsch geäußert, daß Deutschland seinerseits die Initiative ergreifen möge, um mit Siam zu verhandeln. Die Verhandlungen wurden dann eingeleitet, als Siam an uns herantrat wegen der Bezahlung des beschlagnahmten siamesischen Eigentums. Der Minister gab zu, daß die Form des Abkommens nicht gerade wünschenswert sei. Er hob aber die Vorteile hervor, die dem deutschen Handel mit der Annahme des Abkommens entstehen. Es komme hauptsächlich auf das Prinzip an, daß die Wirkung der für unseren Handel schädlichen Bestimmungen des § 18 des Versailler Vertrages beseitigt werden. Außer Siam haben auf die Anwendung dieses Artikels bereits verzichtet England, Belgien, Italien, Südslawien, Tschechoslowakei, Portugal, Japan, Peru und Kanada. Der Minister verteidigt dann die Anerkennung der siamesischen Gerichtsbarkeit für Handelssachen. Man müsse auch auf das Selbstbewußtsein anderer Völker Rücksicht nehmen.

Abg. Meyer (Dem.) erklärte, er habe vom Minister schärfste Verwahrung gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners erwartet. Statt dessen habe man nur ein milbes und freundliches Plaidoyer gehört. Es handle sich hier um einen unglaublichen Vorstoß einer Regierungspartei.

Abg. Graf Westarp (Dtnat.) erinnerte an frühere Gelegenheiten, wo auch von Regierungsparteien an Vorlagen der Regierung starke Kritik geübt wurde. Es sei dankenswert, daß durch die Kritik des Abg. von Freytagh-Loringhoven dem Minister Gelegenheit gegeben wurde, diese Vorlage hier zu vertreten.

Abg. Müller (Soz.) erklärte, daß seine Freunde nicht in der Lage seien, für einen Vertrag zu stimmen, der nach Ansicht der stärksten Regierungspartei Ansehen und Würde des Reiches schädige. (Beifall links, Lachen rechts.)

Vor der Abstimmung verließen mehrere Abgeordnete der Rechten den Saal. Der Präsident stellte darauf nach einiger Zeit fest, daß das Haus nicht mehr beschlußfähig sei. Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Das Haus vertagte sich auf Montag, den 9. Februar, 2 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung: Reichsarbeitsministerium, Abkommen mit Siam.

Die preußische Dauerkrisis.

Berlin, 9. Februar. Während es — falls keine Auflösung des Landtages erfolgt — als sicher gelten kann, daß das Zentrum den neuen Ministerpräsidenten stellen wird, herrscht über die Zusammensetzung der künftigen Regierung Preußens noch immer Unklarheit. Es fehlt jedoch jetzt nicht mehr an Zentrumsblättern, die auf die kommende Ausschiffung der Sozialdemokratie ganz unumwunden hindeuten. So spricht

---

Goldjäger.

Roman von Anny Wothe.

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Kein Zug in seinem ernsten Gesicht, das so undurchdringlich kühl und vornehm seinen Gästen entgegen sah, ließ seine Gedanken erraten.

Und so viele hätten so gern gewußt, was hinter dieser hohen Männerstirn für Gedanken schlummerten, namentlich die Damen hätten so gern ergründet, warum der für sie interessanteste aller Menschen schon wieder zum Wanderstecken griff, anstatt „ein Weib zu nehmen, zu leben und zu sterben."

Um Gisbert herum flutete ein Gewirr von Stimmen — er gab auf tausend Fragen zerstreute, knappe, oder kühl förmliche Antwort und sein Auge hing mit fast brennendem Blick an der Tür, durch welche Isa erscheinen mußte. Aber eine Viertelstunde nach der andern verging — Gisbert war es, als könne er sich kaum noch auf den Füßen halten — da endlich sah er durch das Menschengewirr ein schimmerndes Haupt. Wie Sonnenlicht glänzte das rote Haar Isas zu ihm herüber. Rasch bahnte er sich einen Weg ihr entgegen, ohne doch gleich den Mut zu haben auf sie zuzutreten.

Isa stand stolz und unnahbar am Arm ihres Mannes, der bleich aussah und rotumränderte Augen hatte. Sie trug ein schweres, weißes Damastgewand mit langer Schleppe. Weiße Mohnblüten bildeten den einzigen Schmuck. Nur um den blendenden Hals und Nacken schlang sich eine matte, weiße Perlenschnur.

„Perlen bedeuten Tränen," hatte Mary'lis, die unter der Ramminger Schutz in der Gesellschaft erschienen war und jetzt an Isas Seite stand, bei ihrer ersten Begrüßung mit mattem Lächeln gesagt und Isa mußte immerfort an die vielleicht ganz gedankenlos gesprochenen Worte denken.

Es war ihr ein Trost, Mary'lis bei sich zu haben — es war ihr plötzlich so bange in dem Hause, daß ihr doch schon als Kind lieb und vertraut gewesen, das ihm gehörte, der ihr Denken und Empfinden mehr beschäftigte als sie sich selbst eingestehen mochte. Scheu sah sie zu ihm herüber. Wie fremd hier alles geworden und doch wie schön, wie zauberlich schön.

Berkhausen neigte seine hohe Gestalt tief vor ihr und zog ihre Hand flüchtig, aber doch mit warmem Druck an seine Lippen.

„Ich bin glücklich, meine allergnädigste Frau," sagte er mit warmem Klang in der Stimme, „daß endlich das alte Holmenhaus Sie wieder grüßen darf, wenn auch nur zu so flüchtiger Rast, wie es ein Abend nun einmal ist."

„Na Berkhausen," fuhr Bodo dazwischen, „Sie machen es uns ja nett begreiflich, daß wir nicht wiederkommen sollen. Habe gehört, daß Sie fort wollen, Afrika? Oder Brasilien? Ist ja alles Unsinn. „Bleibe im Lande und nähre dich redlich." Sollten mir Boerde abkaufen. Sie kriegen den alten Kasten billig. Na, wollen Sie? Isa erröte tief. Bodos Taktlosigkeit, hier wo ein großer Teil der Gäste fast jedes Wort verstand, war geradezu bodenlos.

Mit bittendem Blick sah sie zu Gisbert auf. Doch der lächelte ihr ermutigend zu, das erste Lächeln, welches sie seit Monden von ihm gesehen und lichter Sonnenschein zog in ihre verdüsterte Seele. Beruhigen, trösten wollte er sie.

„Vielleicht bin ich Käufer, wollen sehen, lieber Baron," scherzte Gisbert liebenswürdig, während es in der Gesellschaft von Mund zu Munde lief:

„Dieser Krösus, nun will er auch noch Boerde kaufen —"

Jetzt stand, während Baron von Rammingen mit seiner Gattin weiter schritt, Gisbert vor Mary'lis und sah ihr ernst in die Augen.

„Wie danke ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie gekommen sind," sagte er warm, „und wie schmerzlich bedaure ich, daß Golo meine Einladung abgelehnt hat. Wenn Sie nur wüßten, mein verehrtes Fräulein, wie unglücklich ich bin, daß ich nichts dazu tun kann, Ihren Vetter von seinem unglücklichen Wahn zu befreien, der ihn zu einer Verbindung gedrängt hat, die nie, ich wiederhole es, nie stattfinden darf."

„Wie wollen Sie es verhindern?" sagte Mary'lis leise, die in ihrem zarten, duftigen, weißen Gazekleide einige frische Rosenknospen im Gürtel, reizend aussah. „Es ist alles vergebens."

„Sie müssen mir helfen," entgegnete Gisbert. „Bitte reichen Sie mir Ihren Arm, ich will Ihnen, indem wir weiter wandern, meinen Plan sofort mitteilen, denn die höchste Eile ist geboten."

Mary'lis nahm dankend den dargereichten Arm und die großen blauen Augen voll zu Gisbert aufschlagend sagte sie: „Ich will Ihnen gern zuhören, aber ich selbst, Herr von Berkhausen, kann nichts, auch nicht das Geringste in dieser Angelegenheit tun."

„Sie können nicht?"

Fortsetzung folgt.

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 5. Klasse vom 6. bis 28. Februar 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

das „Westfäl. Volksbl.“ in Nr. 37 von einem aus Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokratie gebildeten „Mittelblock ohne die Sozialdemokratie, aber nicht gegen die Sozialdemokratie“. — Dem tatsächlichen Gange der Dinge dürfte besser entsprechen, was der „Westf. Merkur“ (Nr. 51) in folgenden Sätzen schreibt: „Das Endergebnis der preußischen Krisis kann . . . nach allem nur die Bildung eines Beamtenkabinetts sein, dessen persönliche Zusammensetzung die Unterstützung durch alle Rechtsparteien, das Zentrum und vielleicht auch durch die Demokratie ermöglicht.“ Die nur bedingte Einbeziehung der Demokraten läßt erkennen, daß auch der „Westfäl. Merkur“ mit einer bestimmten Art von Rechtskoalition des Zentrums rechnet.

Die Kündigung des Mietsverhältnisses.

Die deutschnationalen Abgeordneten Dr. Steiniger, Dr. Oberfohren, Lechröter (Liegnitz) und Genossen haben im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Mieterschutzgesetzes vom 1. Juni 1923 eingebracht in dessen 1. Paragraph bestimmt wird:

Die Aufkündigung des Mietsverhältnisses über Gebäude oder Gebäudeteile ist nur zulässig, wenn ein wichtiger Grund zur Aufhebung des Mietverhältnisses vorliegt. Als wichtige Gründe sind u. a. anzusehen, wenn der Mieter die Rechte des Vermieters durch einen vertragswidrigen Gebrauch dieser Rechte in erheblichem Maße verletzt, wenn der Mieter sich einer erheblichen Belästigung des Vermieters oder anderer Hausbewohner schuldig macht, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Miete im Rückstande ist, oder wenn überwiegend wirtschaftliche Gründe auf seiten des Vermieters die Rückgabe der Mieträume erforderlich machen. Die Kündigung ist nur für den Schluß des Kalendervierteljahres zulässig oder richtet sich in bestimmten Fällen nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Der Mieter kann innerhalb acht Tagen gegen die Kündigung Einspruch beim Amtsgericht erheben, das gemäß § 721 der Zivilprozeßordnung eine den Umständen nach angemessene Frist zur Räumung gewähren kann.

Die englische Parlamentstagung.

London, 9. Februar. Morgen tritt das englische Parlament zu einer neuen Tagung zusammen. Mit kurzen Unterbrechungen zu Ostern und Pfingsten wird die Tagung bis zum 31. Juli dauern. Im Herbst wird eine neue Session dazu verwendet werden, um das ganze Regierungsprogramm durchzuberaten. Bis Ostern wird das Parlament hauptsächlich sich mit den Zusatzkrediten für das laufende Finanzjahr beschäftigen müssen. Nach Ostern wird die große Budgetdebatte beginnen. Vorläufig ist allerdings das Budget noch nicht fertiggestellt. Man kann aber annehmen, daß für die Marine 60 Millionen, für die Armee 45 Millionen, für Luftschiffahrt 16 Millionen Pfund gefordert werden. Ursprünglich hatte die Marine 65 Millionen verlangt gegenüber 55 Millionen im alten Budget; nach langen Verhandlungen ist ein Ausgleich mit 60 Millionen getroffen worden. Sofort nach seinem Wiederzusammentreten will das Unterhaus den deutsch-englischen Handelsvertrag ratifizieren. Sollte die königliche Kommission, die sich mit Fragen der Teuerung beschäftigt, gesetzgeberische Maßnahmen fordern, so würde das Unterhaus diese beschließen müssen. Einzelne Industrien werden zweifellos von der Regierung Schutz gegen ausländische Konkurrenz fordern. Dieser soll künftig in der Form von Schutzzöllen gewährt werden, die in das Finanzgesetz aufgenommen werden müssen.

Ein neuer griechisch-türkischer Streitfall.

London, 9. Februar. „Morning Post“ meldet aus Athen: Ein neuer griechisch-türkischer Konflikt wegen der Inseln Imbros und Tenedos steht bevor. Nach Artikel 14 des Lausanner Vertrages verbleiben die Inseln Tenedos und Imbros unter türkischer Souveränität unter der Bedingung, daß die Türkei eine gewisse administrative Autonomie gewähre und eine lokale Polizei zulasse, die aus Bewohnern der Inseln gebildet werden soll. Die Bevölkerung ist hauptsächlich griechisch, ein Austausch der Bevölkerung ist aber nicht vorgesehen. Die Griechen beklagen sich, daß die Türkei die Bestimmungen des Artikels 14 des Lausanner Vertrages verletze. Einzelne Bewohner der Inseln, die von dort abgereist waren, hätten die Erlaubnis zur Rückkehr nicht erhalten. Alle Beamte und die Polizei seien noch immer türkisch. Es steht noch nicht fest, ob sich Griechenland wegen dieses Konfliktes an den Völkerbund oder an den Haager Schiedsgerichtshof wenden wird.

Vermehrung der englischen Seestreitkräfte im Fernen Osten.

London, 9. Februar. Der Flottenkorrespondent des „Daily Expreß schreibt: Die Zusammenziehung von einem halben Dutzend britischer Kreuzer in Singapur am 21. Februar bilde ein ominöses Zeichen. Die drei Oberbefehlshaber würden sich dort treffen. Ihre Beratungen bildeten einen Teil des langsamen Aufbaues der neuen britischen Reichsflotte in den östlichen Gewässern. Ihre Besprechungen würden rein strategischen Charakter tragen. Seitdem die Nordseeflotte aufgehört habe, zu existieren, habe eine allmähliche Neuverteilung der britischen Seestreitkräfte stattgefunden, und wenn das Pendel, das zunächst südostwärts geschwungen habe, jetzt noch weiter nach Osten schwingen werde, werde man bald ein Schlachtgeschwader in den Gewässern des fernen Ostens haben. Die Ostflotte sei zweifellos eine Notwendigkeit für die Zukunft des britischen Reiches.

Lokales.

?? **Namslau**, 10. Februar 1925.

= **Unfallstationen der Freiwilligen Sanitätskolonne Namslau.** Durch Erkrankung des Stationsleiters ist die Klosterstraße 28 befindliche Unfallstation vorläufig vom Unfalldienst befreit. Das Publikum wird gebeten, sich bei vorkommenden Unfällen an die Unfallstationen Brauagasse 6 oder Schützenstraße 23 zu wenden.

= **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Namslau e. V.**, hielt am 29. Januar seine statutenmäßige Hauptversamlung im Saale des Hotel zur „goldenen Krone“ ab. Der erste Vorsitzende Herr Auft sen. eröffnete die stark besuchte Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und verlas zunächst die Neujahrs-Kundgebung des preußischen Landesverbandsvorsitzenden Herrn Landtagsabgeordneten Lodendorff und sprach am Schluß die Hoffnung aus, daß diese Wünsche alle für den Hausbesitz die Erleichterung bringen mögen, welche wir nun seit Jahren erstreben und erwarten. Alsdann wurde der vom Schriftführer ausgezogene Jahresbericht, ebenso vom Kassenführer der vorher geprüfte Kassenbericht zur Vorlesung gebracht. Da keinerlei Einwendungen erfolgten, wurde vom Vorsitzenden dem Herrn Lorcke, dem Herrn Kilian sowie

Singer.

Von Fritz Krüger, Geheimer Regierungsrat.

An der Strecke Berlin-Hamburg, dort, wo die Bahnlinie die Elbe schneidet, liegt Wittenberge, dem Durchreisenden bekannt durch die vorzüglichen Würstchen, die man auf dem Bahnhof erhält, dem Eingeweihten durch sein stark pulsierendes industrielles Leben, in dem die Fabrikanlagen der Singer Co., Nähmaschinen A. G., Berlin, mit ihren 3500 Angestellten und Arbeitern die erste Stelle einnehmen.

Wenn man von Berlin kommt, dann sieht man beim Einlaufen in den Bahnhof den stattlichen Neubau des Werkes mit seinen beiden wuchtigen Türmen zur Linken aufsteigen und erhält bereits einen Begriff von der Größe der Anlage, der sich bei der Besichtigung außerordentlich verstärkt. 78 Morgen beträgt das Areal der Fabrik, von denen etwa 6 Morgen bebaut sind. Ein eigener Hafen von 413 Meter Länge und 30 Meter Breite mit einer 338 Meter langen Kaimauer dient dem Wasserverkehr, den eigene Kähne mit einer Ladefähigkeit von je 600 Nähmaschinen bewältigen. Die Be- und Entladung geschieht durch 2 elektrisch betriebene Uferkrane von je 3 Tonnen.

Innerhalb des Fabrikhofes liegen 4850 Meter Vollspurgleis mit 8 Weichen und 6 Kreuzungen, außerhalb 1000 Meter Vollspurgleis mit 5 Weichen. Für den Rangierdienst und Verkehr sind vorhanden 2 elektrische und 1 Dampf-Lokomotive, 13 offene und 8 geschlossene Singer-Eisenbahnwagen, 30—40 Staatsbahnwagen, die je etwa 130 Nähmaschinen fassen, kommen täglich, mit Maschinen beladen, zum Versand bezw. führen dem Werk Rohstoffe zu.

Schon diese Zahlen dürften dem aufmerksamen Leser einen kleinen Begriff von dem Umfange des Fabrikbetriebes geben. Wandert man aber erst durch das Werk, geht man mit offenen Augen von Fabrikations- zu Fabrikationsstätte, dann kommt man aus einer ehrlichen Bewunderung dieses vorbildlich geleiteten und arbeitenden Betriebes nicht heraus.

Es ist außerordentlich interessant und lehrreich, die Entstehung der Nähmaschine, beginnend mit dem Schmelzen des aus Lübeck und England stammenden Roheisens, von dem täglich etwa 60000 Kilo in den beiden Kupolöfen zu Eisenbrei werden, zu verfolgen. In der Formsandaufbereitung, in der Formerei, der Gießerei, der Putzerei, überall sieht man etwas Neues, überall tönt das Lied der nie rastenden Arbeit, das zum Sturmgesang anschwillt, wenn man in die Maschinensäle gelangt, in denen die rohen Stücke an Hunderten von Maschinen bearbeitet werden und außerdem etwa 1000 Automaten Schrauben, Bolzen, Muttern usw. in allen Größen und Formen anfertigen.

Ein Gang durch die Lackierwerkstätten, in denen die Eisenteile in einem dreifachen Verfahren den ungerstörbaren Lacküberzug und vermittels Abziehbildern ihre Verzierung erhalten, die Besichtigung der riesigen Tischlereien, in denen die sämtlichen Holzteile der Nähmaschinen hergestellt werden, vermittelt immer neue und bemerkenswerte Eindrücke.

Interessant auch die Arbeitsmethode. Grundbedingung für die Präzision der Maschinen ist eine Feinarbeit, bei der Abweichungen von $^1/_{100}$ bis $^1/_{2500}$ mm vom Modell kontrolliert werden. Was diesen strengen Prüfungen, die nach jedem Arbeitsgang und zwischendurch von dazu bestellten Kontrolleuren vorgenommen werden, nicht standhält, wird unweigerlich verworfen. Das ist aber auch nötig, weil die Maschinen und ihre Teile so genau gearbeitet sein müssen, daß es möglich ist, jederzeit jeden Ersatzteil in jede Maschine so einzufügen, daß die Maschine einwandfrei weiterarbeitet. Wenn man hört, daß etwa 50—60 Arbeitsgänge dazu gehören, um ein Schiffchen fertigzustellen, kann man sich einen Begriff davon machen, wie genau die Arbeit ist, die hier geleistet wird. Kein Wunder, daß eine Maschine für Wäschefabrikation, die uns vorgeführt wurde, mit ihren 4000 Stichen in der Minute — sie rasselte wie ein Maschinengewehr — eine einwandfreie Naht ohne jeden Fehlstich nähte.

Das System der Arbeit ist dem amerikanischen nachgebildet, allerdings ohne Transportbänder. Jeder Abeiter hat nur einen bestimmten Handgriff, nach dem er den in der Arbeit befindlichen Teil auf ein Regal setzt, von dem der Arbeiter am Nebenstande ihn zur Weiterbearbeitung nimmt. So wandert der Teil durch den Montagesaal, in dem die Rohzusammensetzung erfolgt, in die Justierabteilung, in der die feinere Montage und Fertigstellung vorgenommen wird. Dieses Arbeitssystem erzielt durch die außerordentliche Fertigkeit, die sich die Arbeiter allmählich erwerben, größte Nutzeffekte und ermöglicht die Kontrolle des einen Arbeiters durch den anderen und die jederzeitige Feststellung des Arbeiters, der einen Fehler gemacht hat, da ja jeder nur einen bestimmten Handgriff vornimmt.

Die Gefahr, daß auf diese Weise der Arbeiter zur Maschine, zum stumpfen Instrument und infolgedessen unzufrieden mit seiner Arbeit wird, soll, wie mir gesagt wurde, nicht groß sein. Man hat vielmehr die Erfahrung gemacht, daß Arbeiter, die man der Abwechslung halber, in andere Stellen gebracht hat, wieder an ihren Posten zurückgewollt haben. Teilweise wohl aus Abneigung gegen die Umstellung, die ihnen unbequem war, teilweise weil sie wohl weniger verdienten als dort, wo sie eingearbeitet waren. Denn in der Singer-Fabrik wird im Akkord gearbeitet und sehr gut verdient.

Bevor wir die Einnähabteilung, in der die fertigen Maschinen auf richtiges Funktionieren von etwa 56—60 Frauen geprüft werden, verlassen, kommen wir noch an dem bestgehaßten Mann in der Fabrik vorbei. Das ist ist der Arbeiter, der die Schlußkontrolle der Maschinen vornimmt und der infolge seiner außerordentlichen Uebung und Feinfühligkeit auch noch die verborgensten Fehler entdeckt, die dann von dem Verpaßer auf Kosten seines Akkordverdienstes abgestellt werden müssen.

Die Fabrik stellt zur Zeit zwei Typen für den Haushalt und eine für Schneiderwerkstätten her und kommt täglich bis auf ein Fabrikationsergebnis von etwa 1000 Maschinen, die aber den Bedarf noch nicht decken. Aus diesem Grunde hat man den ganz aus Beton hergestellten Neubau von 100 Meter Länge, 25 Meter Breite und 26 Meter Höhe errichtet, in dem die Holzbearbeitung in 6 Stockwerken untergebracht werden soll. Aus demselbem Grunde muß auch die Kraftanlage des Werkes — eine Dampfturbine von 2550 PS — vergrößert werden und man beabsichtigt, im Frühjahr eine neue gleich starke Dampfturbine einzubauen. Eine moderne Entstaubungsanlage, die die Holzbearbeitungsräume in dem neuen Gebäude hygienisch einwandfrei halten soll, ist im Bau.

Eine eigene Feuerwehr, modernste Löscheinrichtungen und Berieselungsanlagen in den Holzverarbeitungsräumen, die bei einer Temperatur von 65—68 Grad Celsius automatisch sich öffnen, sorgen für den Schutz des Werkes.

Wenn man nach stundenlanger Besichtigung mit immer wieder interessanten Momenten an den Eisenbahnwagen steht, die die fertigen Maschinen aufnehmen, und alle 32 Sekunden eine fertig verpackte Maschine die schräge Bahn herunterrutschen sieht, dann kommt einem erst so recht die gewaltige Arbeitsleistung, die hier vollbracht wird, zum Bewußtsein. Was aber jeden Besucher dieser Werke aufmerken und ihn ebenso wie die Beweise hervorragender Feinarbeit an dieser Stätte deutschen Schaffens zurückdenken läßt, das ist der Geist, der durch diese Räume geht und in dem Direktor der Werke, Herrn Starcke, lebendigen Ausdruck findet. Wenn man erfährt daß die Singer-Fabrik nach dem Kriege nicht einen einzigen Streik gehabt hat, daß die Arbeiter freiwillig den neuneinhalbstündigen Arbeitstag auf sich genommen haben, daß sie aber auch entsprechend ihrer Leistung sehr gut bezahlt werden, daß dauernd ein Andrang zu den Werken stattfindet, wenn man die Lehrlingsschule mit ihren 100 prächtigen Jungen, die für ihren Meister und den Fabrikdirektor durchs Feuer gehen, bei der Arbeit und im Turnsaal sieht, dann weiß man, daß hier Kräfte am Werk sind, Unternehmen, Angestellte und Arbeiter nicht nur materiell, sondern auch geistig zu verknüpfen und so höchste Arbeitsleistungen zu erzielen, die den Wohlstand mehren, aber auch das Herz mit Stolz erfüllen.

Wenn ich vorhin von einer Stätte deutschen Schaffens sprach und das Wort deutsch besonders betonte, so hat das seinen besonderen Grund. Ein Werk, wie die Singer-Nähmaschinen A.-G., das sich durch die Güte ihrer Fabrikate den deutschen Markt und vor dem Kriege auch den ausländischen erobert hatte, ist vielen Anfeindungen seitens der Konkurrenz ausgesetzt. Dabei wird dem Werk immer zum Vorwurf gemacht, daß es ein amerikanisches Unternehmen sei. Dies ist nach den mir gewordenen Angaben falsch. Die Gesellschaft ist vielmehr im Jahre 1895 von dem Hamburger Großkaufmann Georg Neidlinger gegründet worden und arbeitet noch heute frei von amerikanischem Kapital, lediglich als deutsche Aktiengesellschaft, die die Lizenz hat Modelle der amerikanischen Singer Manufakturring Co. herzustellen und deren Spezialmaschinen zu vertreiben.

Ebenso vorbildlich wie die Fabrik ist die Verkaufsorganisation, die ihren Sitz in Berlin hat und mit etwa 3500 Angestellten in 400 Zweigstellen im Reiche die Wittenberger Fabrikate vertreibt. Dadurch daß man das Abzahlungsgeschäft weiter erleichtert hat — dem Käufer werden jetzt 18 Monate Zeit gegeben — kann auch der kleine Mann gegen wöchentliche Zahlungen von 2,50 Mark eine gute solide Maschine erstehen, und ist dem Familienvater aus dem Mittelstande, der eine teurere Maschine mit Motorantrieb kaufen will, die Möglichkeit zum Erwerb dieses unentbehrlichen Einrichtungsstückes geboten.

So arbeiten Verkauf und Fabrikation in musterhafter Weise zusammen, um deutscher Arbeit wieder den alten guten Ruf im Inlande und auch außerhalb der Reichsgrenzen zu schaffen und so mitzutun am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, das nur durch Anspannung aller Kräfte, den Gleichtakt der Qualitätsarbeit und die Werksgemeinschaft aller deutschen Männer gesunden kann. Wir müssen uns beglückwünschen, wenn wir auf unserem Wege immer wieder den Anzeichen kommender Erfüllung und Gesundung begegnen. Und auch aus diesem Grunde war uns die Besichtigung der Wittenberger Werke wertvoll.

(Berliner Börsenzeitung.)

dem Kassenprüfer Herrn Tischler, der Dank des Vereins für gehabte Mühewaltung ausgesprochen und darauf dem gesamten Vorstande Entlastung erteilt. Bei der erfolgten Vorstandswahl, zu welcher als Wahlleiter Herr Hoffmann ernannt wurde, wurden einstimmig wiedergewählt zum ersten Vorsitzenden Herr Aust sen., zum zweiten Vorsitzenden Herr Hosemann, zum Schriftführer Herr Loecke, zum Kassierer Herr Kilian, ebenso sämtliche bisherigen Beisitzer und Kassenprüfer, welche, soweit dieselben anwesend waren, die Wahl annahmen. Bei dem Punkt Anträge und Mitteilungen sind zu erwähnen: die Polizei-Verwaltung soll ersucht werden, die Regierungs-Polizei-Verordnung betreffend Anlegung von Rundfunk-Antennen im „Stadtblatt" zu veröffentlichen, da hierzu doch entschieden ein allgemeines Interesse vorliegt; nur durch die Einschnahme im Rathaus dürfte dieselbe kaum Beachtung finden. In der Angelegenheit der Müllabfuhr soll noch ein weiterer Bescheid abgewartet werden. Nunmehr erhielt der erste Bundesvorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Riedel—Breslau das Wort zu seinem Vortrage. Herr Dr. Riedel besprach eingehend alle gegenwärtigen aktuellen Hausbesitzerfragen und war dieser Vortrag für jeden Hausbesitzer anregend und lehrreich. Bei der darauf erfolgten Aussprache konnte Jeder seine Wünsche und Fragen zum Ausdruck bringen, welche von Herrn Dr. Riedel bereitwilligst beantwortet wurden. Zum Schluß sprach der Vorsitzende im Namen der Versammlung dem Vortragenden den herzlichsten Dank aus. Der Vorstand ersucht auch hier nochmals alle Hausbesitzer, treu zum Verein zu halten und für unsere Organisationen auch ferner ihr bestes einzusetzen, um das Ziel zu erreichen, das wir auf unsere Fahne geschrieben haben:

Niemand zu Leid und niemand zu nehe;
Aber wieder frei! wie es die Väter waren.

A.

= **(Lichtspiele.)** Auch die Filmvorführungen am vergangenen Sonntag bereiteten den Besuchern eine angenehme Unterhaltung; allgemein wurden Lobeskundgebungen laut. Dasselbe wird sicher von den Darbietungen am morgigen Mittwoch gesagt werden können. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, geht zuerst in Szene das Schauspiel: **„Insamie"**. Zugleich sind diesmal an jener Stelle einige dankenswerte Andeutungen aus dem Inhalte des hochinteressanten, bis zum Schluß spannenden Films gemacht. Wir können noch hinzufügen, daß in dem Stücke eine Intrige der andern folgt, und groß die Zahl der geplanten verbrecherischen Pläne ist; es werden die Besucher mit Personen bekannt, die vor nichts zurückschrecken, um nur ihr verabscheuungswürdiges, infernales Ziel zu erreichen. — Die Hauptperson, Loni v. Simier, Pflegetochter der Frau Lorrain, wird trefflich von Maria Zelenka verkörpert und für die andern noch auftretenden (15) Personen hat Regisseur Emil Waldmann ebenfalls die geeignetsten Verkörperer gefunden, wie er die Darstellung äußerst geschickt inszeniert hat. Die Innenausstattungen bezw. die Bauten des Gert Okonkowski sind durchweg geschmackvoll. — Das im Beiprogramm zur Aufführung kommende Lustspiel: **„Das Feigenblatt"** wird ebenfalls bei vortrefflicher Rollenbesetzung gut gefallen. — Möge der Besuch ein recht zahlreicher sein!

= **Bühnenvolksbund.** Am Donnerstag, den 19. d. Mts., findet im Saale des Hotels Grimm die 3. Pflichtvorstellung des B. V. B. statt. Aufgeführt wird: „Der Biberpelz" von Gerhard Hauptmann (s. Anzeige). Der Vorverkauf dazu beginnt bereits in dieser Woche. Die Mitglieder des B. V. B. seien auf folgendes aufmerksam gemacht: 1. Es ist Pflicht, die Vorstellung zu besuchen. 2. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Platzkarten bis zum Sonnabend, den 14. d. Mts., bei Herrn Kaufmann Haesler, Ring, abzuholen. (Mitgliedskarte mitbringen!) Wer dies versäumt, wird durch Mahnkarte daran erinnert und hat einen dementsprechenden Zuschlag zum Kartenpreis zu zahlen. — Wer freundlicherweise bereit ist, einen der 15 Mitspieler am 19. 2. bei sich zu verpflegen oder zu beherbergen, möge das bitte bei Abholung der Platzkarten angeben.

= **Die Beobachtung der Mondfinsternis.** Die Beobachtung der am Sonntag stattgefundenen partiellen Mondfinsternis wurde durch heiteres Wetter begünstigt. Schon vor Anfang der Finsternis machte sich der Halbschatten der Erde am unteren Teile der Mondscheibe bemerkbar. Die Grenze des Kernschattens erschien ziemlich unscharf, so daß die Kontakte mit dem Mondrand nur unsicher zu beobachten waren. Der verfinsterte Teil des Mondes leuchtete, wie üblich, in schwachem, rötlich grauem Licht, das er aus den Dämmerungszonen der Erde erhält. Während der Finsternis trat der Sternenhimmel in voller Pracht hervor, da die Beleuchtung des Himmels durch die unverfinsterte Mondsichel zur Zeit der größten Phase nur schwach war.

= **Um die deutsche Sprache.** Der Sprachausschuß der deutschen Burschenschaft erläßt einen Ruf an die deutschen Studenten, denen sie als erste Pflicht derer, die mit wissenschaftlicher Erkenntnis zugleich künftiges Führertum im deutschen Volke erstreben, die Aufgabe, Hüter deutscher Ehre und Bildung zu sein, hinstellt. Wer deutsche Ehre und Bildung hüten will, sorgt zuerst dafür, daß ihre Grundlage, die deutsche Sprache, rein und stark erhalten bleibt. Lassen wir uns unsere Sprache nicht zu etwas Gleichgültigem werden, wie sie heute durch den Gebrauch vieler Fremdwörter und Ausdrücke verstümmelt wird, sondern halten wir sie uns als eine Kostbarkeit, als etwas Unantastbares.

= **Briefsendungen nach Berlin,** die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamts tragen, werden vom 1. Februar ab schon während der Fahrt in den Bahnposteinzelner Nachtzüge nach den Berliner Zustellämtern verteilt und diesen von den Bahnhöfen aus unmittelbar zugeführt. Hierdurch wird erreicht, daß diese Sendungen in eine frühere Bestellung kommen, was für die Empfänger von wesentlichem Vorteil ist. Diese Sonderbehandlung kann auf Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellamts nicht tragen, aus betriebstechnischen Gründen nicht erstreckt werden. Diese Sendungen müssen daher nach wie vor dem Briefpostamt (Berlin C 2) zugeführt und dort bearbeitet werden. Sie erleiden dadurch gegenüber den mit Zustellamtsangaben versehenen Sendungen eine Verzögerung in der Zustellung. Es liegt mithin in der Hand der Absender, durch Angabe des Zustellpostamts in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen zur Beschleunigung in der Ueberkunft selbst beizutragen.

Provinzielles.

Haynau. Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde der Rangierer Knoll auf dem Bahnhof Reisicht. Er ist vermutlich infolge der herrschenden Glätte ausgeglitten und unter die Räder gekommen.

Kreuzburg. Das Eisenbahn-Verkehrsamt Kreuzburg OS. ist nach Oppeln verlegt und führt die Bezeichnung Eisenbahn-Verkehrsamt Oppeln.

Haynau. Vor den ankommenden Eisenbahnzug warf sich zwischen Brockendorf und Adelsdorf ein etwa 16jähriger Mann auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Der Kopf wurde ihm glatt vom Rumpfe getrennt. Ueber die Persönlichkeit des jugendlichen Selbstmörders ist noch nichts bekannt. Es handelt sich anscheinend um einen Tischlerlehrling.

Neusalz a. O. Bei einer Razzia wurde hier ein gewisser Max Kurz festgenommen, der einer internationalen Verbrecherorganisation angehört. Nach seinen eigenen Angaben hat er lange Zeit von Litauen aus einen schwunghaften Salvarsanschmuggel betrieben. Ebenfalls seien auf sein Konto verschiedene Geldschrankeinbrüche in Polen, Italien, Frankreich und der Schweiz zu setzen.

Hoyerswerda O.-L. Der bei der Firma Weichelt & Co. in Hosena beschäftigte Arbeiter Richard G'an verunglückte beim Langholz-Abladen schwer, indem ihm eine Kette an der Wagenwand riß und die schweren Holzstämme dem Glan auf den Körper fielen.

Kamenz. In dem wendischen Kirchdorf Ostro brach im Hause des Schneidermeisters Raab Feuer aus. Dabei sind vier Kinder Raabs im Alter von 2, 3, 5 und 13 Jahren in den Flammen umgekommen.

Altwasser. In der 10. Abteilung des Hermannschachtes der Conf. Fürstensteiner Gruben verunglückte zu Tode der 45 Jahre alte Hauer Emil Sternal. Er wurde bei der Arbeit von hereinbrechenden Gesteinsmassen derartig schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Freiburg. Der Bergarbeiter Kaiser wurde von einem Personenauto überfahren. Als er von Passanten aufgefunden wurde, lag er bereits etwa eine halbe Stunde besinnungslos in einer Blutlache.

— **Südslawien und die Adria.** „Giornale d'Italia" meldet aus Zara, daß die Konkurrenz der südslawischen Reeder gegen die italienische Schiffahrt in der Adria immer schärfere Formen annehme, indem sie auf der Strecke Triest—Dalmatien und Albanien die Tarife unterbieten und in den letzten Tagen eine neue Linie auf der Strecke Triest—Sussak nach Dalmatien und Bari errichten. Zugleich wird gemeldet, daß die südslawische Regierung neue Verhandlungen in Paris wegen Errichtung zweier Eisenbahnen an der Adria eingeleitet habe, und zwar soll die eine von Belgrad nach Spalato, die andere nach Cattaro führen. Eine französische Bank soll eine südslawische Eisenbahnanleihe auflegen.

Letzte Nachrichten.

Auch Höfsle legt sein Mandat nieder.

Berlin, 9. Februar. Bei Beginn der Reichstagssitzung teilt Präsident Löbe mit, daß der Abg. Dr. Höfsle sein Mandat niedergelegt hat. Als Nachfolger von Dr. Höfsle tritt der Gewerkschaftssekretär Andreas Huke aus Heiligenstadt im Eichsfeld als Vertreter des Zentrums für den Wahlkreis 12 Thüringen in den Reichstag ein.

*

Der Rechtsbeistand Dr. Höfsles hat an die Generalstaatsanwaltschaft die Bitte gerichtet, vom Erlaß eines Haftbefehls gegen Dr. Höfsle Abstand zu nehmen, da Dr. Höfsle nicht daran denke, sich dem ihm drohenden Strafverfahren durch die Flucht zu entziehen. Der Vorwurf gegen Dr. Höfsle lautet, dem „B. T." zufolge, auf Beamtenbestechung und Amtsuntreue.

Bombay, 9. Februar. Der holländische Dampfer „Dost Tappelle" brachte 22 Ueberlebende von dem britischen Dampfer „Kilindine" ein, der an der Malabar-Küste gescheitert war. Hierbei waren 16 Personen ertrunken.

— **In dem Prozeß wegen des geplanten kommunistischen Bombenanschlages auf die Teilnehmer an der Einweihung des Garde- du Corps-Denkmals in Potsdam wurden die beiden Angeklagten Kuhlmann und Balanczat von dem Potsdamer Schwurgericht zu je 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte Sommerfeld erhielt 2 Jahre Zuchthaus.**

— **Einer Korrespondenzmeldung zufolge** soll gegen den ehemaligen Reichskanzler Bauer bereits ein Ermittlungsverfahren auf Grund der Anschuldigungen eingeleitet worden sein, daß er entgegen den seiner Zeit bestehenden Vorschriften Ankäufe von Devisen zu eigenem Vorteil getätigt habe. Ferner soll die Frage geklärt werden, ob sich Bauer dadurch eine strafbare Verletzung der Schweigepflicht habe zu Schulden kommen lassen, daß er den Gebrüdern Barmat politische und wirtschaftliche Informationen aus Reichsstellen zugeleitet habe, auf Grund deren die Gebrüder Barmat Devisenspekulationen zum Schaden der Währung des Reiches vorgenommen hätten.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 9. Februar 1925 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 1/4,2 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Brotgetreide etwas fester. — Oelsaaten: Still. — Kartoffeln: Bei kleinen Zufuhren rege Nachfrage. — Mehl- und Mahlprodukte: Leicht befestigt.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	9.	7.	Oelsaaten:	9.	7.
Weizen .....*	26,50	26,00	Winterraps* ...	38,—	—,—
Roggen	25,50	25,00	Leinsamen	42,—	—,—
Hafer	20,50	20,50	Senfsamen	45,—	—,—
Braugerste ...	27,00	27,00	Hanfsaat	31,—	—,—
Mittel- u. Winterg.	24,00	24,00	Mohn, blau ...	92,—	—,—

* mittl. Art und Güte der letzten Ernte.
Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.
Speisekartoffeln (je 50 kg): Weiße 2,50, rote 2,50, gelbe —,— Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,11 Mk.

Ihr Brennholz
lassen Sie vom Walde **direkt auf meinen Platz** fahren.
Ich
schneide es Ihnen **sofort**
bei billigster Berechnung.
Kurt Guttmann, Namslau
Telefon 62. **Brennholzschneidewerk** Telefon 62.
an der Bahnüberführung.

Verwenden Sie nur
Osram-Glühlampen
Neuheit — mit **Osram — Opallampen** erhalten Sie reinweißes Licht. Zu Fabrikpreisen käuflich zu haben bei
A. Menzel, Installationsgeschäft
Wilhelmstraße 2. — Telephon Nr. 305.

Freitag, den 13. Februar nachmittags 1 Uhr
werde ich in **Wenczjowitte** (anderweit gepfändet)
1 Bullen und 1 Milchkuh
öffentlich zwangsweise versteigern. — Bieter-Versammlung im Gasthaus.
Koniecki, Justizobersekretär stellv. Obergerichtsvollzieher in Namslau.

Freitag, den 13. Februar vormittags 10 Uhr
werde ich in **Eckersdorf** (anderweit gepfändet)
eine Kuh
öffentlich zwangsweise versteigern. — Bieterversammlung im **Honscha'schen Gasthause.**
Koniecki, Justizobersekretär stellv. Obergerichtsvollzieher in Namslau.

Donnerstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr
werde ich in **Dammer**
1 Motorrad
1 großen Kleiderschrank
1 schwarzen Anzug
1 Grammophon mit Platten
öffentlich zwangsweise versteigern. Bieterversammlung Gasthaus **Kunert.**
Reimann
Ober-Gerichts-Vollzieher in Namslau.

Goldene Uhr
verloren
früh 8 Uhr Ecke Langestr. und Herrngasse. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Möbliertes
Zimmer
für sofort gesucht.
Offerten an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Geld in jeder Höhe an Leute jd. Standes.
Heiduck, Breslau
Glogauer Straße 15
Nachw. viele Auszahl.

Herren
finden
Kost und Logis.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Möbl. Zimmer
zum 15. Februar von Dauermieter
gesucht.
Offerten unter **D. 15** an die Geschäftsstelle d. Stadtblattes.

Suche zum 1. März 1925
1 erstes
Stubenmädchen
die perfekt glanzplättet und gut näht.
Fr. v. Willert
Buchelsdorf, bei Namslau.

Landwirtschaft
mit 25 Morgen (Bahnort)
sofort zu verkaufen.
Zuschriften unter **D. 14** an die Geschäftsstelle d. Stadtblattes.

Kein Husten mehr!

Das alte Hausmittel.
Beutel 30 Pfg.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Sämtliche Sorten
Därme
in bekannt bester Qualität
empfiehlt
J. Reibnitz
Klosterstraße.

Bekanntmachung.

Nach einer uns zugegangenen neueren Mitteilung wird die hiesige Stadt anläßlich der in diesen Tagen stattfindenden Uebung des Reiter-Regiments Nr. 8 mit Einquartierung nicht belegt werden.

Namslau, den 10. Februar 1925.

Der Magistrat.
Dr. Löber.

Plötzlich und unerwartet verschied nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Montag 8¼ Uhr abends unsere geliebte Tochter, Schwester, Cousine, Tante und Schwägerin

Fräulein

Martha Reichelt

im blühenden Alter von 26½ Jahren.
Dies zeigen an

Namslau, den 10. Februar 1925

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ring 16, statt.

Zu Düngezwecken

offerieren wir:

Stückkalk
gemahl. gebrannt. Kalk
Kalkasche
gemahl. Kalkmergel
Aetzkalkmergel

waggonweise und ab Lager
zu billigsten Tagespreisen.

S. Bielschowsky
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

Ausverkauf!

Schuhe und Stiefel, auch Kinderschuhe
gute, gediegene Ware, sind billig zu verkaufen bei
Julius Miersbach, Schützenstr. 7.

Wir stehen vor der Einschaltung der elektrischen Anlage.

Warten Sie nicht bis zum letzten Tage

mit dem Einkauf der **Beleuchtungskörper.**
Später könnten Sie nicht so gewissenhaft bedient werden wie ich es möchte.

Besuchen Sie meinen Ausstellungsraum

Sie finden **Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Kocher etc.** in jeder Preislage.
Seidenschirme werden angefertigt, auch nehme ich Seide zur Verarbeitung an.

A. Menzel, Installationsgeschäft
Wilhelmstraße 2. — Telephon Nr. 305.

Voranzeige!

Bühnenvolksbund.

3. Pflicht-Vorstellung

Donnerstag, den 19. Febr. 1925, abds. 8 Uhr
in **Grimm's Hotel**

Der Biberpelz

Eine Diebes-Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.

Spielleitung: **A. Spinti** (Stadttheater Brieg).

Preise: a) für Mitglieder I. Pl. 2 Mk., II. Pl. 1 Mk.
b) für Nichtmitglieder I. Pl. 3 Mk., II. Pl. 1,50 Mk., Stehplatz 0,50 Mk.

Vorverkauf bei Herrn Haesler, Ring.
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten bis **Sonnabend, den 14. d. Mts.** dort abzuholen.

Namslauer Lichtspiele.

Grimm's Hotel.
Mittwoch, den 11. Februar, um 8 Uhr:

INFAMIE

Der Film zeichnet ein erschütterndes Gemälde menschlicher Leidenschaften und zügelloser Begierden. Bilder von seltener, zum Teil grausiger Schönheit prägen sich unauslöschlich dem Gedächtnis ein. So der grandiose, echte spanische Stierkampf mit seinen nervenaufpeitschenden Sensationen! Die Ueberfee im Glanze ihrer berauschenden, fremdartigen Menschen- und Naturschönheiten! Der tragische Todessturz eines Herrenreiters und die Erschießung eines todverwundeten, treuen Pferdes! Das sind Szenen, angesichts deren der Atem aussetzt und die Pulse höher schlagen. Nicht weniger interessant sind die sonderbar abenteuerlichen Wege, über die ein unerklärliches Schicksal die junge, blonde Loni von Simier, die plötzliche Erbin eines Riesenvermögens, in die Arme ihres Verlobten führt, obwohl sie um ein Haar das Opfer skrupelloser Mädchenhändler geworden wäre.

INFAMIE

Ein Spiel von Lüge und Bosheit in 6 Akten, in der Hauptrolle:
Maria Zelenka.

Das Feigenblatt.

Lustspiel in 2 Akten.

Warmbl. Pferdezuchtverein Namslau.

Für die diesjährige Deckperiode stehen folgende warmbl. Hengste zur Verfügung:

Dom. Buchelsdorf, Hengst **Blondel,** Oldb. braun;
Hengstgenossenschaft Deutsch-Marchwitz, Hengst **Pascha 61,** Oldb. br., Standort Gutsbes. Martin;
Dom. Nassadel, Hengst, braun Oldb.;
Dom. Lorzendorf, Hengst **Kochus,** Oldb. schwarz;
Dom. Schwirz, Hengst **Förster II,** Oldb. br.;
Dom. Wind.-Marchwitz, Hengst **Gambo,** Rappe, Oldb.;
" " Hengst **Gerbert,** Rappe, Oldb.;
" " Hengst **Garbrandt,** br. Oldb.

Das Deckgeld beträgt 18 M. Für in Kl. I und II eingetr. Stuten ermäßigt sich das Deckgeld um 10%. Neben dem Deckgeld werden für jede Stute an Deckstellengebühr pp. 2 M. erhoben.

An Fohlengeldern sind für jedes aus der Bedeckung gefallene, drei Wochen alte Fohlen 10 M. Fohlengeld zu zahlen.

Das für die aus der Bedeckung 1924 gefallene Fohlen ursprünglich auf den Wert von 1½ Zentner Hafer festgesetzte Fohlengeld ist nunmehr gleichfalls auf den Betrag von 10 M. festgesetzt.

Dom. Kaulwitz, Hengst **Elfried,** Old. br., 25 M. und 2 M. Deckgeld;
Dom. Reichen, Hengst **Hans,** Oldb. br., 20 M. und 2 M. Deckgeld.

Bei diesen beiden Hengsten werden keine Fohlengelder erhoben.

Tanzstunde.

Die für Mittwoch angesetzte Tanzstunde findet
erst Donnerstag, 7 Uhr abends
statt.

Hotel goldene Krone.

Trautvetters Restaurant Kaiserstr. 25

Mittwoch, den 11. Februar 1925
Auf vielseitigen Wunsch
„Wiederholung"

Italienische Nacht

in sämtlichen Räumen des „Reichsadlers".
Anfang 7 Uhr
Tageskarte: Schweinsrücken fines herbes und Thüringer Klöße.

Es ladet ergebenst ein **Der Wirt.**

Donnerstag, den 12. Februar, abends 6 Uhr
erfolgt die **Eröffnung** der neueingerichteten

Weinprobierstube

in den Räumen der Spätlich'schen Gaststätte.

Ich werde nur **hocherstklassige,** dabei aber außerordentlich

preiswerte Original-Weine und Liköre

meiner geehrten Kundschaft zur Verfügung stellen und ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Die **Kellereien** meiner Namslauer Zweigniederlassung bieten Weine und Liköre für jede Geschmacksrichtung in reichlichster und preiswerter Auswahl, speziell verweise ich darauf, daß meine Weine

Originalgewächse weltbekannter Weingüter

sind und ich bitte, bei Bedarf — auch kleiner und kleinster Mengen — sich meine Preisliste einzufordern.

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch regen Zuspruch zu unterstützen, zeichne ich hochachtungsvoll ergebenst

Heinrich Baumhoff
Weingroßhandlung, Köln a./Rh.
Zweigniederlassung:
Namslau, Krakauerstr. 21.

2000 Stück Koppelpfähle

gesund und gerade, 3 Meter lang, 13—20 cm Durchmesser
Stück 1,30 Mk.

200 rm Brennholz (Kiefernscheite)

rm 11 Mark
alles ab meinem Platz.

Kurt Guttmann

Telephon 62. **Namslau** Telephon 62.
Holzhandlung und Brennholzschneidewerk am Bahnübergang.

Prima O.-S. Steinkohlen
„ Niederschles. Schmiedekohlen
„ Braunkohlenbriketts
„ Steinkohlenbriketts
„ Gaskoks — Hüttenkoks
Brennholz

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Waggonladungen zu Syndikatspreisen

Gustav Fuhrig
Namslau.